



Nummer

78.

Dienstag,

1. April 1817.

S o n n e t.

Zum 25ten März, dem Tage der Equulen für Herrn Anton, Grafen von Appony, K. K. wirklichen Geheimen Rath und Kämmerer in Wien.

Winnt unaufhaltsam Thränen, neht die Glieder.
 Wer mag dem Perlethau der Wehmuth wehren?
 Vater Appony starb. Den Schmerz zu mehren,
 Sank Er, in Kraft ein Jüngling, plötzlich nieder.

Streut Lilien auf sein Grab! Er war so bieder!
 Des Adels Demant-Kleinod zu bewahren
 War Wissen stets und Rechtthun sein Begehren.
 Ach, Seines Gleichen kehrt uns nimmer wieder.

Die Tonkunst weint; ihr Priester ist verschwunden;
 Ded' stehn die Büchersäle; schmucklos tragen
 Die Musen selbst Cypressensproß im Haare.

Doch, die Ihr Ihm im Tod noch bleibt verbunden,
 Hebt Himmelwärts den Blick, hemmt Eure Klagen!
 Unsterblich bleibt das Gute, Schöne, Wahre.

Böttiger.

IV.

G l ü c k a u f!

(Fortsetzung von No. 333.)

„Die Drei ist eine wundersame Zahl“ sagte
 Jenny bedeutend „und hier sind ihrer dreie.“

„Mit der Dreie ist die Treue verwandt,“ fiel ich
 ihr scherzend in das Wort.

„Dann müste es nur eine Dreie seyn, denn
 nur Einem, nur einem Einigen kann man treu seyn,“
 versetzte Jenny, ungewöhnlich ernst, und legte ihr
 Loos, mit einer Art Feierlichkeit, in den Wand-
 schrank, unter ihr Wünschelrathchen.

Ich ließ das blinde Glück bestimmen, welches Loos
 mir werden sollte; ich zog, die Hände auf den Rück-
 fen gelegt, meine Nummer, und da die letzte Klasse
 bald gezogen werden sollte, bat mich der Postmeister,
 den Sonntag über drei Wochen wieder zur Stadt zu
 kommen, wo die reitende Post eintresse, mit welcher
 er die Nachricht über unserer Loose Schicksal er-
 warte. Er ging.

Mir brannte es auf der Seele, mit Jenny auf
 das Klare zu kommen.

Auf Umwegen erfuhr ich nichts; das war bei die-
 sem überfeinen, schlaunen Mädchen vorauszusehen.
 Ich fragte also kurz und rund, wer der junge Berg-
 mann gewesen, mit dem sie, trotz des Regengestöbers,
 so lange an der Ecke gestanden, und ob sie nicht
 mit diesem das Loos gemeinschaftlich genommen.

„Sie haben ein Recht darnach zu fragen“ ent-
 gegnete sie, über meine Neugierde ein wenig emp-
 findlich, aber doch zu gutmüthig, um ernstlich böse
 zu seyn, „denn ich habe erklärt, mit Ihnen nicht
 spielen zu wollen. Der junge Mann, mit dem ich
 vorhin sprach, ist aus dem Hannöverschen, und hält
 sich hier auf, um den Bergbau praktisch zu erlernen.“